

*Aphorismen sind die Brosamen des
Denkens.
Ein gefundenes Fressen für Hühner.*

Ein Griff in die Schuhschachtel eines Aphoristikers

1000 Aphorismen

veröffentlicht auf meiner Homepage und teilweise auch anderswo.

© Stefan Fleischer
www.stefanfleischer.ch

2016

1000

Gott will dein Vater sein,
und nicht dein nützlicher Idiot.

999

Mit einem weichgespülten Gott
kann niemand mehr etwas anfangen.

998

Wahre Liebe kann nie Sünde sein,
denn Sünde kann nie wahre Liebe sein.

997

Immer ist nicht ewig.
Aber ewig ist dann immer.

996

Wenn niemand mehr besser werden will,
kann diese Welt nicht besser werden.

995

Wenn wir nicht so weit auseinander leben würden,
räumlich wie geistig,
würden wir weniger Zeit verlieren,
um zueinander zu finden.

994

Viele beten um alles und für jedes,
aber kaum, dass Gottes Wille geschehe.

993

Unbedachte Barmherzigkeit
führt leicht zu ungewollter Ungerechtigkeit.

992

Eine Kirche ohne Mystik
ist ein hinkender Bote.

991

Wer seinen Nächsten nicht ehrt
ist der Ehre nicht wert.

990

Würde die Kirche mehr
den Glauben verkünden,
müsste sie sich weniger
in die Politik einmischen.

989

Den Willen Gottes erkennen wir nicht,
wenn wir immer nur fragen,
was Gott nicht wollen kann.

988

Viele rufen zu Gott
wenn sie ihn brauchen,
aber bedenken nicht,
dass sie ihn immer brauchen.

987

Die Alchemisten von heute sind die Werber.
Sie machen aus jedem Plunder Geld.

986

Einsame Gewissensentscheide
sind immer höchst fragwürdig.

985

Niemand sollte sich auf sein Gewissen berufen,
wenn er keines hat.

984

Der Mensch denkt -
immer nur die Hälfte.

983

Viele Beziehungen scheitern
weil die Dankbarkeit fehlt.

982

Müssten wir vielleicht zuerst wieder
die Selbstverständlichkeit Gottes verkünden?

981

Was Workshops so attraktiv macht,
ist die Befriedigung des
Selbstpräsentationstriebes.

980

Wo die Gottesbeziehung zur Routine wird,
ist sie ernsthaft krank.

979

Was muss ich tun, um in den Himmel zu kommen?
Jeden Tag einen Schritt vorwärts!

978

Dialoge sind oft nichts anderes
als die Kampfarenen der Leitkühle,
nur dass sich da niemand geschlagen gibt.

977

Bücher gehören in die Bibliothek,
aber dafür wurden sie eigentlich nicht geschrieben.

976

Gott will keine perfekten Menschen,
aber solche, die sich bemühen.

975

Gott ist grösser als unsere Erfahrungen.
Nur der Glaube kann ihm gerecht werden.

974

Je näher man die Dinge betrachtet,
desto schwieriger wird es,
sie im Zusammenhang zu sehen.

973

Es ginge vielen viel besser,
wenn wir alle es uns etwas weniger
gut gehen lassen würden.

972

Ein Bedürfnis nach Religiosität
ist noch lange kein Glaube.

971

Ersetze nie eine Ungerechtigkeit
durch eine andere.

970

Wir können uns immer darauf verlassen,
dass Gott uns hilft,
aber nicht darauf,
dass er unsere Arbeit macht.

969

Der Stolz des Christen wäre es eigentlich
Diener des höchsten Gottes zu sein.

968

Der Mensch ist viel zu dumm,
um der "Intelligenz" des Computers
Herr zu werden.

967

Forderungen zu stellen macht süchtig,
und schadet dem psychischen Gleichgewicht.

966

Heute braucht man nichts mehr zu wissen.
Man kann alles googeln und findet
tausend Antworten.

965

Viele Theologen sind Meister
in der Umschreibung dessen,
was sie nicht glauben wollen.

964

Das erste, das wir hinterfragen sollten,
ist die eigene Meinung
und ihre Quellen.

963

Aus einer unklaren Wahrheit
lässt sich leicht
eine klare Lüge machen.

962

Viele Christen von heute
leiden an einer geistigen
Immunschwäche.

961

Die Liebe fordert nicht gleiche Rechte,
sondern gleiche Liebe.

960

Braucht der Mensch Gott?
Nein.
Er ist abhängig von ihm.

959

Alle Menschen sind gleich
Es gibt nur ein paar
ganz natürliche Unterschiede.

958

Auf Augenhöhe heisst doch im Klartext:
Ja niemand grösser als ich!

957

Es gibt drei Sorten von Theologen:
gläubige, zweifelnde und ungläubige.

956

Der Mensch hat seinen Verstand
um zu urteilen,
nicht um zu verurteilen.

955

Es gibt Menschen, die wollen,
nicht mehr sein als andere,
damit nicht plötzliche andere,
mehr sind als sie.

954

Dialog setzt voraus,
dass man den anderen verstehen WILL.

953

Es gibt Menschen
die können nie genug
Zweifel bekommen.

952

Viele Menschen werden nur schwer heilig,
weil sie es zu schnell werden wollen.

951

Der Gleiche und die Gleiche
ist nicht das Gleiche.

950

Ein rein gefühlsmässiger Glaube
ist hochgradig absturzgefährdet.

949

Um Gott zu finden
muss man umkehren.

948

Der Weg zur Heiligkeit ist lang,
aber nie langweilig.

947

Manch einer glaubt nicht,
weil er zu wissen glaubt.

946

Man sollte nicht einfach ein Täter guter Werke sein.

945

Die schlechteste Werbung für die Kirche
sind unzufriedene Christen.

944

Es wäre schön, wenn es nur
menschliche Teufel gäbe.
Diese wären wenigstens nicht ewig,
und längst nicht so schlau.

943

Schlimmer als der Unglaube
ist die Ablehnung Gottes.

942

Sogar die Demokratie
kann sich zur Diktatur entwickeln.

941

"Jeden Tag eine gute Tat"
ergibt vielleicht einen guten Pfadfinder,
aber noch lange keinen guten Christen.

940

Es gäbe bald wieder mehr Nachwuchs in den Klöstern
wenn der hohe Wert der Armut mehr verkündet würde.

939

Armut ist nicht immer gleichdeutend mit Not
und Not nicht immer gleichbedeutend mit Armut.

938

Ich kann mir das Gute nicht
als einen Tyrannen vorstellen,
der mich zwingt, es zu tun.

937

Wir leben in einer Welt,
in der welcher der Starke
rücksichtslos sein Recht nimmt,
und der Schwache genauso
rücksichtslos nach seinem Recht schreit.

936

Alle reden von informieren
und meinen damit verkaufen.

935

Der Mensch wird immer mehr
der Sklaven der freien Wirtschaft.

934

Man darf sich von einem Bild aufrütteln lassen,
aber niemals manipulieren.

933

Wahre Not ist oftmals stumm.

932

Die Werke sind nicht Teil des Glaubens,
sondern seine Folgen.

931

Verurteile nie jemanden,
den niemand verteidigt.

930

Die beste Verteidigung des Glaubens
ist die Verkündigung.

929

Unsere Technik hat sich vom Helfer
zum Tyrannen gewandelt.

928

Es ist eine bodenlose Frechheit,
demokratisch entscheiden zu wollen,
was Gottes Wille ist und was nicht.

927

Heiligkeit hier und jetzt
ist die Perfektion des sich Bemühens.

926

Träumer und Kämpfer
sind zweierlei.

925

Eine Menschheit,
die über den Geldbeutel gesteuert wird,
wird unmenschlich.

924

Toleranz allein genügt nicht.
Es braucht zuerst einmal Respekt.

923

Der Mensch von heute weiss (fast) alles.
Aber den Überblick hat er verloren.

922

Der grösste Mut ist die Demut,
der Mut, über sich selbst zu herrschen.

921

Wie kann man Gott noch hören,
wenn man nur noch Musik im Ohr hat?

920

Gott geht mit uns,
aber sicher nicht den Weg zur Hölle.

919

Es gehört zur Taktik Satans
Lebensrealitäten zu schaffen.

918

Geballte Fäuste
schaffen keinen Frieden.

917

Viele wären ganz gerne Propheten
wenn Gott es ihnen überlassen würde,
was sie zu sagen haben, und was nicht.

916

Mit dem eigenen Ich
ist man immer allein.

915

Gott ist nicht dazu da,
das zu tun, was wir selber tun können.

914

Viele Minderheiten sind toleranzunfähig.
Einmal toleriert, werden sie zu Tyrannen."

913

Wahre Barmherzigkeit
lässt niemanden ins Unheil rennen.

912

Der Mensch von heute setzt lieber Zeichen,
als sich der Realität zu stellen.

911

Es ist gefährlich
einem Ideal nachzurennen,
wenn man vergisst,
dass es ein Ideal ist.

910

Es gibt keine Ordnung ohne Unterordnung.

909

Ein guter Chef ordnet auch sich selbst
seinen eigenen Anordnungen unter.

908

Keiner ist so gross,
dass er nicht zu Gott aufblicken müsste.

907

Nicht das Studium des Glaubens
schenkt Freude,
sondern das Leben aus dem Glauben.

906

Allgemeine Regelungen sind meist ungerecht,
gegenüber Einzelnen.
Spezialregelungen für Einzelnen dagegen
ungerecht gegenüber allen anderen.

905

"Heute weiss jeder sehr genau
was der Andere tun sollte.

904

Gott drängt sich niemandem auf, der glaubt
ihn nicht nötig zu haben.

903

Mit dem Rücken zu Gott
arbeitet man nicht am Reich Gottes.

902

Auch bei beste Werbung
macht ein Produkt nicht besser,
sondern nur die Enttäuschung grösser.

901

Fortschritt um des Fortschritts willen
ist ein Schritt in den Abgrund.

900

Wenn man die Fassade neu streicht,
hat man nur scheinbar ein neues Haus.

899

Es ist zielstrebig
die Inhalte zu verkünden
als die Begriffe auszuwechseln.

898

Ein Gottesdienst,
der nur den Menschen dient,
ist ein Widerspruch in sich.

897

Früher baute man schöne Kirchen - für Gott.
Heute baut man praktische - für die Menschen."

896

Wer einen Gott will,
den er versteht,
muss ihn selber erfinden

895

Man soll aus einem Versagen
nicht gleich eine Sünde machen,
aber aus einer Sünde
nicht einfach ein Versagen.

894

Wer sich selber sucht
hat im Himmel nichts zu suchen.

893

Wer die grundlegenden Fragen stellt,
ist noch lange kein Fundamentalist.

892

Wenn wir uns bewusst wären,
dass alles nicht so einfach ist,
wäre alles viel einfacher.

891

Es ist nicht möglich,
miteinander jeder sein
eigenes Leben zu leben.

890

Gotteserfahrungen hat jeder.
Doch nur der Gläubige versteht es,
diese richtig zuzuordnen.

889

Tödliche Beleidigungen sind Gift,
das man sofort ausspucken muss.

888

Gemeinschaft wird nicht,
wenn wir Gemeinschaft fordern,
sondern wenn wir Gemeinschaft schenken.

887

"Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei."
Er kümmert sich sonst nur
viel zu viel um sich selber.

886

Kaum hast du deine Wäsche gewaschen,
hast du schon wieder im Korb.

885

Die Liebe gedeiht in der Ordnung
und verliert sich in der Unordnung.

884

Was man einmal ausnahmsweise getan hat,
das hört man meist nur ausnahmsweise zu tun auf.

883

"Früher sah man vor lauter Bäume
den Wald nicht mehr.
Heute sieht man vor lauter Krankheiten
den Kranken nicht mehr.

882

Auch ein Hund will nicht
einfach ein Hündlein bleiben.

881

Gott erwartet von uns keine Entschuldigungen,
sondern Umkehr.

880

Experten sind Personen,
die ihre Spekulationen
als Fachwissen zu verkaufen wissen.

879

Wer nicht Diener sein will,
will bedient werden.

878

Wo der Mensch glaubt.
Er müsse Gott spielen,
muss er Menschen umbringen.

877

Christ sein ist harte Arbeit
an sich selbst.

876

Solange der Mensch lebt hat er die Wahl zwischen
der Barmherzigkeit und der Gerechtigkeit Gottes.
Das Schlüsselwort heisst: Umkehr!

875

Die Kirche hat nicht den Auftrag
diplomatisch zu reden,
sondern prophetisch.

874

Nur die ganze Lehre
ist in sich logisch und glaubwürdig.
Herausgerissene Teile sind es nicht.

873

Christ sein heisst nicht einfach;
seid lieb zueinander, sondern zuerst;
lasst euch mit Gott versöhnen.

872

Strafen müssen der Erziehung dienen,
der Betroffenen wie auch der Zuschauer.

871

Es gibt Menschen, die urteilen darüber,
was christlich ist und was nicht,
ohne selber an Christus zu glauben.

870

Gut zu predigen will gelernt sein.
Um zu verkünden genügen
Glaube, Hoffnung und Liebe.

869

Wenn das Ehesakrament nichtig ist,
heisst das noch lange nicht,
das auch das Eheversprechen nichtig ist.

868

Der Christ von heute denkt zu viel
und betet zu wenig.

867

Der wichtigste Schritt zum Frieden
ist die Vergebung.

866

Wenn Gott nur barmherzig wäre
hätte Christus nicht sterben müssen.

865

Wir müssen wieder lernen
mit der Unzulänglichkeit zu leben,
der eigenen wie jener unserer Nächsten.

864

Wenn etwas für mich
und im Augenblick richtig ist,
heisst das noch lange nicht,
dass es auch gut ist.

863

Man sollte Gott nicht
in verschiedene theologische Disziplinen zerhacken.

862

Wenn ein Mensch dergestalt barmherzig wäre,
wie Gottes Barmherzigkeit heute
so gerne verkündet wird,
wir würden vermutlich an seinem Verstand zweifeln.

861

Christus hat Menschen geheilt,
aber keine einzigen reich gemacht.

860

Es ist eine Sünde,
dem Nächsten zur Sünde zu verhelfen.

859

Gott passt sich nicht
unseren Theorien über ihn an.

858

Die moderne Theologie
kennt keine armen Sünder mehr,
nur noch reiche.

857

Man kann schlimme Fehler nicht verhindern
indem man die kleinen Anfänge verharmlost.

856

Es ist der grosse Fehler
der Kirche von heute,
dass sie Dinge nicht mehr sagt,
die sie eigentlich sagen müsste.

855

Ein wiederverheirateter Geschiedener
ist man nicht einfach plötzlich einmal.
Das wird man, auf einem meist langem Weg.

854

Wer bestimmte Konsequenzen in Kauf nimmt,
sollte sich nicht beklagen,
wenn diese dann eintreffen.

853

Der Ungehorsame rechtfertigt sich oft,
indem er den Gehorsam hinterfragt.

852

Religion ist etwas sehr menschliches.
Darum darf sie nie unmenschlich sein.

851

Wir wüssten vieles viel besser,
wenn nicht so viele so vieles
so viel besser wissen würden.

850

Der schwierigste, aber sicherste Weg,
meine Probleme mit meinem Nächsten zu lösen,
ist, seine Probleme mit mir zu lösen.
Das gilt auch bei Gott.

849

Ich habe aufgehört
auf eine bessere Welt hier und jetzt zu hoffen,
weil ich selber mit bald 80 Jahren
noch immer kein besserer Mensch bin.

848

Hätte der Mensch die Schrift nicht erfunden,
gäbe es nicht so viele Vorschriften.

847

Wenn du dich über Gott zu beschweren hast,
tue es bei ihm, nicht bei Menschen.

846

Gott darf man ruhig
auf Vorschuss danken.

845

Lerne von der Natur;
sie leidet und blüht
und leidet und blüht.

844

Viele Lösungen sind schon überholt,
bevor sie realisiert sind.

843

Wir müssen wieder lernen
in Bildern zu denken.

842

Es ist leichter mit Menschen zu leben
die eine andere Meinung haben,
als mit solchen, die keine Meinung haben.

841

Früher erreichten die Frauen ihre Ziele
mit den Waffen der Weiblichkeit.
Heute versuchen sie es mit den Waffen des Mannes.

840

Man kann seiner Einsamkeit nicht entrinnen,
wenn man möglichst schnell
über die Autobahn des Lebens rast.

839

Gott könnte weit mehr bewirken,
wenn wir ihn mehr machen liessen.

838

Je mehr Platz wir in unserem Leben
Gott einräumen, desto weniger
hat der Teufel.

837

Je länger ich die Welt betrachte,
desto mehr glaube ich an die Erbsünde.

836

Gott will nicht Freude am Leid,
sondern Freude im Leid.

835

Um Gotteslohn zu dienen ist harte Arbeit.
Für den Applaus der Menschen
genügt oft ein wenig Schauspielerei.

834

Die Freiheit, die die Welt uns schenkt,
ist nur der Wechsel
von einer Sklaverei in eine andere.

833

Nur die Erlösung aus der Sünde
befreit den Menschen für die Liebe.

832

Ein rein erfahrbarer Gott gehört
in den Bereich der Naturreligionen,
eine Eigenkonstruktion von Gott
in der Bereich der Götzen.

831

Es ist unvernünftig
seine Hoffnung auf die Vernunft
des Menschen zu setzen.

830

Man könnte alles ändern,
wenn die anderen dies tun würden.

829

Gott ist mein liebender Vater.
Deshalb hat er ein Recht mir zu sagen:
""Du sollst!"

828

Die Mehrheit ist immer weiblich.

827

Früher war die Kirche
eine Gemeinschaft im Glauben,
über alle zwischenmenschlichen Differenzen hinweg.
Heute versucht sie eine
zwischenmenschliche Gemeinschaft zu sein,
über alle Glaubensdifferenzen hinweg. "

826

In vorausgehendem Gehorsam
steht man plötzlich allein
der geballten Macht des Feindes gegenüber.

825

Die Kopflosigkeit der Führer
kostet den Geführten den Kopf.

824

Moderne Theologen schweben
auf einer die Welt idealisierenden Wolke.
Sie verdunkeln sich damit den Blick für die Menschen
und dem Menschen den Blick auf Gott.

823

Ich glaube nur, was ich sehe, sagte er,
und glaubte auch nur, was er gehört hatte.

822

Das Ich trägt eine Brille
mit ganz dunkeln Gläsern.

821

Nur demütige Menschen
können anderen verständnisvoll begegnen.

820

Glaube nie
einem ungläubigen Theologen.

819

Viele schreien heute nach Autoritäten
und meinen damit Stellen,
die ihren Willen durchsetzen.

818

Wo die Gemeinschaft zum Netz wird,
fallen viele durch die Maschen.

817

Es ist keine Kunst, blöd zu sein.
Deshalb lässt sich dies auch als Kunst verkaufen.

816

Ohne Gemeinschaft im Glauben
wird jede Religion zum Kampfplatz
der Ideologien.

815

Träume zu verwirklichen scheitert daran
dass wir sie nicht anpacken können.

814

Gott ist für viele heute zum Götzen geworden,
den sie einfach so vor sich her tragen.

813

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.
Aber man darf nie, sich selber mehr gehorchen
als Gott.

812

Es ist schwierig,
den Menschen Gott nahe zu bringen,
wenn man sich dabei selber vorschiebt.

811

Man sollte nicht neue Probleme suchen,
wenn man die alten lösen will.

810

Es gibt heute Spezialisten für Probleme,
von denen sie selber noch nichts ahnen.

809

Showeinlagen in den Gottesdiensten
können den Untergang der Religion
nicht verhindern, nur beschleunigen.

808

Gemeinschaft in irdischer Freude wird oft bitter,
wenn das Fest verrauscht ist.

807

Christen sollten Sprecher Gottes sein;
Theologen noch weit mehr.

806

Der Weg in den Himmel
ist ein Weg durch diese Welt.
Aber nicht jeder Weg durch diese Welt
ist ein Weg in den Himmel.

805

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
Doch damit hat es sich dann auch schon
in Sachen Gleichheit.

804

Der Weg in den Himmel
ist ein Weg durch diese Welt.
Aber nicht jeder Weg durch diese Welt
ist ein Weg in den Himmel.

803

Wegweiser zu einem Himmel auf Erden
sind ein Werk Satans.

802

Wir sollten unseren Nächsten
den Weg zur Hölle
nicht noch bequemer machen.

801

Auf ihr Gewissen berufen sich meist jene,
die kein Gewissen haben.

800

Auch der beste Computer
wird die Bibel nie verstehen.

799

Auf der Autobahn zur Hölle
ist immer die nächste Ausfahrt die beste.

798

Rücksichtslosigkeit schliesst
Überempfindlichkeit nicht aus.

797

Der Aberglaube braucht
mehr Glauben als der Glaube.

796

Es gibt Menschen die Satan glauben,
wenn er ihnen sagt, er existiere nicht.

795

Erst haben wir Gott auf seine Liebe zu uns reduziert.
Jetzt sind wir daran, seine Liebe zu uns
auf unsere Liebe zum Nächsten zu reduzieren.

794

Das Haus der Liebe ist voll
von Gesinde, aber leider auch
von Gesindel.

793

Gottlose Christen erkennt man daran,
dass sie der Gottesfrage ausweichen.

792

Eine Kirche, die ihre Glaubensgeheimnisse zerredet
macht sich nur lächerlich.

791

Es gibt Theologen, die kennen die Schrift
nur aus der Sicht ihrer Professoren.

790

Heute sind viele Menschen stolz
auf ihre Armut.

789

Christliche Gerechtigkeit sucht
das Recht des anderen.

788

Wir können nur wirklich Gott begegnen,
wenn er uns als Gott begegnen darf.

787

Wenn wir Gott mehr machen liessen,
hätten wir weit mehr Zeit in unserem Leben.

786

Je schneller heute sich alles wandelt
umso mehr verlieren wir
das Bewusstsein der eigenen Vergänglichkeit.

785

Wir leben in einer Welt
in der niemand mehr Fehler machen darf,
ausser ich selber.

784

Man muss seine Sünden nicht selber erfinden.
Kopien sind genauso eigene Schuld.

783

Überzeugt sein vom Relativismus
ist ein Widerspruch in sich.

782

Wer das Ganze kennt,
braucht nicht alle Details zu kennen."

781

Nichts ist so grausam wie eine Welt,
in der alles perfekt sein muss.

780

Mit Dienern Gottes
ist der Kirche am besten gedient.

779

Ein Christ ist nicht überzeugt von dem
was er glaubt, sondern von dem
was die Kirche glaubt.

778

Die Genderideologie ist
die Unzufriedenheit des Menschen
mit dem, was er ist.

777

Der Mensch ist nicht ein sexuelles Wesen,
sondern ein Wesen, das unter anderem
auch eine Sexualität hat.

776

Viele Handbücher von heute setzen voraus,
dass man das schon weiss,
was man eigentlich sucht.

775

In der Nächstenliebe von heute
kommt die seelische Not eindeutig zu kurz.

774

Leuchttürme sind einsam.

773

Der Zwang, alles Machbare machen zu müssen
ist auch eine Art der Sklaverei.

772

Es ist der Gipfel des Zynismus,
Nächstenliebe aus Eigenliebe zu betreiben.

771

Überall, wo der Mensch wichtiger ist als Gott
ist der Teufel los.

770

Je mehr man die Erbschuld leugnet,
desto deutlicher treten ihre Folgen zu Tage.

769

Man sollte keinen Rosenstrauss mitbringen,
wenn man dem anderen Dornen
aufs Haupt drücken will.

768

Man kann alles widerlegen,
wenn man die Definitionen verändert.

767

Auch "zweckloses" Beten ist
sicher nicht nutzlos.

766

Bestimmen und mitbestimmen
sind zwei Paar Stiefel.

765

Fünf gemeinsame Jahre
sind zehn Jahre.
Fünf einsame Jahre
sind hundert.

764

Wer sich an die Ränder des Glaubens klammert,
riskiert weggeschleudert zu werden.

763

Toleranz beruht auf Gegenseitigkeit,
sonst ist sie Intoleranz.

762

Schlimmstenfalls kann der Glaube
auf die Theologie verzichten,
die Theologie aber niemals auf den Glaube.

761

Viele Nächstenliebe wirkt so abstossend,
weil sie so egoistisch daher kommt.

760

Der Unterschied zwischen der menschlichen
Gemeinschaft und dem Ameisenhaufen ist,
dass die Ameisen den Ungehorsam nicht kennen.

759

Man kann nicht Gott dienen,
indem man sagt: Ich will.

758

Viele Zeichen, die heute gesetzt werden
dienen schlussendlich nur dazu,
die Realität zu verschleiern.

757

Gott ist Mensch geworden.
Wir müssen nicht selber
aus ihm einen Menschen machen.

756

Die Kirche ist nicht dazu da um zu sagen,
wie viel Staat die Gesellschaft braucht,
sondern wie viel Mensch sie nötig hat.

755

Bei vielem würde uns die Hälfte genügen.
Bei anderem begnügen wir uns mit der Hälfte.

754

Der Kampf für mehr Gerechtigkeit
beginnt immer mit
dem Verzicht auf das eigene Recht.

753

Unvollkommenheit ist nicht zu rügen,
aber mangelndes Streben
nach Vollkommenheit.

752

Wer glaubt, etwas zu sagen zu haben,
der sollte dann auch alles sagen

751

Wo jeder Tag ein Fest sein muss,
wird jedes Fest zum Alltag.

750

Man kann noch so fleissig schaufeln,
wenn man nicht weiss, wo der Schatz liegt.

749

Die Unbelehrbaren sind meist
die fleissigsten Belehrer.

748

Aphorismen gibt es aller Arten:
sinnige, tiefsinnige,
doppelsinnige und unsinnige."

747

Es gibt die Wahrheit, den Irrtum und die Lüge,
und dann noch die öffentliche Meinung.

746

Mehrheiten sind Dampfwalzen.
Wehe du kommt ihnen in die Quere.

745

Man sollte nicht Erholung suchen,
wenn man das Nichtstun nicht erträgt.

744

Wer an Gottes Macht zweifelt
wird nie ohne Gewalt auskommen.

743

Man kann auch gewaltfrei
seinen Nächsten vernichten.

742

Bedenke Mensch, dass Gott Gott ist,
und nicht einfach das,
was du dir wünschst,
dass er sei.

741

Ein besserer Mensch wird man nur
mit einer besseren Beziehung zu Gott.

740

Wenn man nicht wissen kann,
ob es Gott gib, solle man doch
vorsichtshalber davon ausgehen,
dass es ihn gibt.

739

Der Mensch von heute will alles wissen,
nur nichts von Gott.

738

Was wir Menschen selber machen wollen,
das kann Gott nicht auch noch tun.

737

Wer Gemeinschaft will,
muss verzichten können.

736

Nachfolge ist Nachfolge,
kein Abendspaziergang.

735

Gottes Liebe ist nicht die
eines gutmütigen Erbonkels,
sondern die eines guten Vaters.

734

Es gibt Menschen,
die wissen alles,
aber glauben nichts.

733

Es gibt Menschen
die können nicht vergessen,
weil sie Gott vergessen haben.

732

Es bringt nicht viel,
eine Hand für die Armen zu haben,
aber kein Herz.

731

Die Dinge so zu sagen,
dass jeder verstehen kann, was er will,
ist auch eine Lüge.

730

Wo der eigene Wunsch zum Mass aller Dinge wird,
bleiben Argumente chancenlos.

729

Alle reden von Bewahrung der Schöpfung,
doch nur solange, als das eigene Ich
dabei nicht zu kurz zu kommen droht.

728

Das Rechnen kann man problemlos
dem Computer überlassen,
aber das Denken nicht.

727

Was muss noch alles geschehen,
damit wir aufhören zu sagen:
Es muss etwas geschehen?

726

Gute Aphorismen sind keine Antworten
sondern Fragen an uns.

725

Die Bewahrung der Schöpfung ist
ein sehr konservatives Unterfangen.

724

Für Druckfehler entschuldigt sich
jede Zeitung gerne,
für Denkfehler nicht.

723

Eine klare Rede riskiert
in unserer komplizierten Welt
missverstanden zu werden.
Eine komplizierte genau so.

722

Das Neue ist so lange besser,
bis etwas Neuere kommt,
und sei es das Alte.

721

Früher kannten die Menschen noch ihre Pflichten.
Heute kennen sie nur noch ihre Rechte.

720

Von meinem Arzt akzeptiere ich
jedes „Du sollst! Du sollst nicht!“

719

Wir sollten unsere Unzulänglichkeiten
nicht bis zur Höchstform perfektionieren.

718

Wo ich alles selber vollbringen will,
habe ich bereits versagt.

717

Wer ein Fundament will in seinem Leben,
darf sich nicht dem Relativismus verschreiben.

716

Die Kirche hat weit mehr zu bieten,
als sie vielerorts noch zu verkündigen wagt.

715

Christus hat nicht gesagt:
"Wer sich selber hört, hört mich".

714

Der Mensch ist ein vielfältiges Wesen.
Er sollte nicht einseitig leben.

713

Wer nur noch für die Ferien lebt,
wird diese schlussendlich nicht mehr ertragen.

712

Man sollte nicht solange
den verlorenen Schäfchen nachrennen,
bis man selber die Herde nicht mehr findet.

711

Wer den heissen Eisen ausweicht,
kommt an kein Ziel.

710

Wer ein wenig zweifelt
säht viel Zweifel.

709

Wo ich alles selber vollbringen will,
habe ich bereits versagt.

708

Eine bessere Welt schafft man nicht,
indem man das Leid ausrottet,
sondern die Sünde.

707

Das Christentum ist auf dem besten Weg
zu vergessen, dass Gott Gott ist.

706

Das Kreuz Christi zeigt,
Gott verzeiht, aber verharmlost nicht

705

So wie der Verstand ohne das Herz
die Probleme nicht löst,
so löst sie auch das Herz
ohne den Verstand nicht.

704

Es gibt ihn, den blinden Gehorsam.
Es gibt aber auch den blinden Ungehorsam.

703

Der Mensch verwandelt die Welt so,
dass sie ihm fremd wird.

702

Unser Leben könnte so erfüllt sein,
wenn wir uns von Gott erfüllen liessen.

701

Das grösste Gift für die Ökumene
ist das so tun als ob.

700

Es ist eine unheilvolle Tendenz zu glauben,
was gestern richtig war müsse heute falsch sein.

699

Unsere Welt bietet immer mehr Möglichkeiten
Fehler zu machen.

698

Gewinn ist jener Teil der Produktion,
der nicht von der Administration gefressen wird.

697

Wie viel Unglück
hat nicht schon materielles Glück
heraufbeschworen.

696

Der Rationalisierungszwang
führt zu vielen Leerläufen.

695

Würde man das Bestehende richtig nutzen,
müsste man viel weniger neues erfinden.

694

Lügen haben kurze Beine,
auch wenn aus Liebe gelogen wird.

693

Selbst das Denken hat heute
immer kürzere Halbwertszeiten.."

692

Wie viel wird nicht getan
um anderes nicht tun zu müssen.

691

Ohne die Liebe
ist auch das beste Gesetz schlecht.

690

Es muss einen Gott geben,
sonst bräuchte der Mensch keinen Verstand.

689

Des Menschen Hirn ist so beschränkt,
dass alles, was ihm etwas klar wird,
viele andere unklar werden lässt.

688

Der Mensch möchte sich alles unterwerfen,
manchmal sogar Gott.

687

Wenn ich Gott wäre,
gäbe das eine Katastrophe!

686

Die Liebe ist
ein sehr forderndes Gesetz.

685

"Ich habe geglaubt" heisst oft:
"Ich habe nicht geglaubt,
was ich hätte glauben müssen."

684

"Das kannst du mir glauben!"
Kann, aber muss ich nicht.

683

Es wird über kaum etwas so viel gelogen,
wie über die Wahrheit.

682

Satan ist der Vater der Lüge.
Er weiss, wie man glaubwürdig lügt.

681

Der Ungehorsam ist ein sehr wirksames Mittel
um zu zerstören.
Zum Aufbauen aber eignet er sich nicht.

680

Mit teurem Schmuck kommt man heutzutage
weiter als mit guten Schuhen.

679

Wer mitreden will,
sollte auch mit gehorchen wollen.

678

Es wird heute so viel getan ,
dass das Meiste ins Leere läuft.

677

Christ sein heisst,
ganz normal leben
mit Gott.

676

Die Theologie
kompliziert den Glauben enorm.

675

Ohne die Liebe zur Wahrheit
gibt es keine wahre Liebe.

674

Wo Gott aus dem Blickfeld verschwindet
löst sich alles in Nebel auf.

673

Zwei Fehler sollte man nie machen:
Fasten um zu sparen und
sparen beim Fasten.

672

Der Mensch wird es nie schaffen
etwa zu erschaffen.

671

Es bringt nichts, für die Kirche zu werben,
wenn wir nicht zuerst für Gott werben.

670

Heute wird alles mit Gottes Liebe zugedeckt,
selbst Gott.

669

Die wichtigste Reform der Kirche wäre
die Wiederentdeckung der Formen.

668

Wir müssen in jeder Situation tun was wir können.
Wir sollten dabei aber wenn möglich
Gott nicht im Wege stehen."

667

Erleben heisst noch lange nicht
leben.

666

Stress bewältigt man mit Vertrauen;
Am besten mit Gottvertrauen.

665

Behaupte nicht, du suchest Gott,
wenn du nur dich selber suchst.

664

Warum haben wir eigentlich eine solche Höllenangst
vor der Hölle?

663

Wer Gott die Ehre zu geben behauptet,
sollte sich dabei nicht selber ins Zentrum stellen.

662

Nur wenn wir unsere guten Werke in Gottes Hand legen,
kommen sie richtig und am richtigen Ort an.

661

Der Dank für das Blümlein am Weg
ist bei Gott mehr als die Spende des halben Vermögens.

660

Man muss Gott nicht suchen.
Man muss ihn als Ziel haben.

659

Wo Gott im Zentrum steht
haben wir es mit Religion zu tun,
wo der Mensch im Zentrum steht
mit Ideologie.

658

Die Liebe steht auf zwei Beinen:
Dankbarkeit und Vertrauen.

657

Heute redet man viel von Seelsorge,
aber kaum noch von der Seele.

656

Wer nicht zu überzeugen vermag,
versucht es mit Provokation.

655

Ungehorsam ist eine sehr gefährliche Droge.

654

Eigensinn und Ungehorsam
sind der Tod jeder Gemeinschaft.

653

Ich glaube nur, was ich sehe,
sagte der Blinde.

652

Es gibt einen Gott,
geniesse das Leben mit ihm.

651

Wenn du unsere kalte Welt wärmen willst,
geh zuerst in den Wald Holz zu hauen.

650

Es gibt keine Wunder,
solange wir sie selber schaffen wollen.

649

Wer die Vergangenheit nicht kennt
und die Gegenwart nicht lebt,
kann die Zukunft nicht bauen.

648

Der Mensch ist nicht für das Leben geschaffen,
das er sich geschaffen hat.

647

Es gibt keinen schlimmeren Sklaventreiber
als das eigene Ich.

646

Wir Menschen leben heute länger,
dafür weniger.

645

Arm ist, wer all das hat,
was er nicht braucht.

644

Vieles kann warten,
bis es irrelevant wird.

643

Dem Computer fehlt etwas ganz entscheidendes,
der gesunde Menschenverstand.

642

Früher waren Verkäufer Berater.
Heute sind Berater Verkäufer.

641

Menschliches Versagen wirkt sich
in einer globalisierten Welt
logischerweise global aus.

640

Es ist schon alles gedacht.
Lassen wir den Computer arbeiten.

639

Wie kann ich leben aus dem Glauben
wenn ich nicht weiss, was ich glaube?

638

Es gibt Theologen, die sind wie Eltern
die sich weigern den Kindern zu erklären,
dass es Dinge gibt, die tödlich sind.

637

Jemanden zu bevorzugen heisst noch lange nicht,
ungerecht zu sein.

636

Je mehr Humanität aus Eigennutz gepflegt wird
desto mehr rückt eine humane Welt in weite Ferne.

635

Glauben zu dürfen
gehört zu den grossen Freiheiten des Menschen.

634

Einsparungen sind oft schwer verdaulich.

633

Berater sind eine Gesellschaft
mit sehr begrenzter Haftung.

632

Auch die "Nächstenliebe" kann zum Job verkommen..

631

Wäre Gott wie ein Mensch,
er hätten den Menschen uns schon längst ausgerottet.

630

Je mehr der Mensch zu wissen glaubt
desto weniger glaubt er überlegen zu müssen.

629

Gott kümmert sich um den Menschen,
also sollte sich er Mensch auch um Gott kümmern.

628

Wahre Weltverbesserer fordern nicht.
Sie lassen sich fordern.

627

Verwechsle nie das Sammeln von Fakten
mit Wissenschaft.

626

Wer ohne Sex nicht leben kann,
kann Liebe nicht genießen.

625

Das Übernatürliche
lässt sich nicht natürlich erklären.

624

Die Kirche hat die Realität Gottes zu vermitteln,
nicht menschliche Illusionen.

623

Jede Gemeinschaft hat die Tendenz auszuschliessen.

622

Gemeinschaft um der Gemeinschaft willen
dreht sich im Kreis.

621

Vertröstungen auf das Jenseits sind immer noch
realistischer, als Vertröstungen auf das Diesseits.

620

Man kann die Welt nicht von oben betrachten,
wenn man sich nicht aus ihr löst.

619

Man kann noch so gut vorsorgen,
man hat nie ausgesorgt.

618

Früher kämpfte der Mensch
mit seinen materiellen Problemen,
heute mit seinen technischen."

617

Wo Gott auch nur ein Mensch ist,
ist der Mensch auch nur ein Tier.

616

Nicht zu glauben, dass es Wunder gibt,
heisst nicht zu glauben, dass es Gott gibt.

615

Professionelle Nächstenliebe
hat immer einen kommerziellen Beigeschmack.

614

Viele lassen sich deshalb so gerne duzen,
weil sie nicht mehr wissen,
wie man mit einem ""Sie"" umzugehen hat.

613

Für viele ist es undenkbar,
dass Gott gescheiter ist als wir.

612

Für sich fordert der ""gerechte"" Mensch
ganz selbstverständlich einen barmherzigen Gott.

611

Wer glaubt, nicht glauben zu müssen,
glaubt immerhin dies.

610

Die moderne Wirtschaft:
"Nur das billigste ist gut genug!"

609

Irgendetwas läuft falsch,
wenn sparen Mehrumsatz generiert.

608

Mit den Informationen ist es wie mit dem Essen.
Zuviel davon führt zu Verdauungsstörungen.

607

Je näher sich die Menschen kommen,
desto entscheidender wird die Liebe.

606

Wo es ums Geld geht degeneriert
Vernunft zur Schlauheit.

605

Niemand hat ein Recht;
klüger zu sein als andere
aber die Pflicht.

604

Es könnte doch sein, dass der Höhlenmensch
die Natur weit besser verstand
als die Naturwissenschaft heute.

603

Wie viel würde uns geholfen,
wenn wir uns helfen liessen.

602

Das eigene Ich darf nur dann zuerst kommen,
wenn es darum geht, dieses zu verbessern.

601

Nicht Gott hat zu wollen, was wir wollen.
Wie haben zu wollen, was Gott will.

600

Dank dem Computer sind die Menschen
so überfordert wie nie zuvor.

599

Viele würden gescheiter nichts tun,
als das zu tun, was sie tun.

598

Selbst spontane Familientreffen
benötigen heute schon bald einmal
eine Terminkoordinationskonferenz.

597

Die Zeit ist das Augenzwinkern der Ewigkeit.

596

Kommunikation ist heute
ein Synonym für Monolog.

595

Den modernen Menschen erkennt man
an seiner perfekt verplanten Freizeit.

594

Viele lassen sich von der Kirche nichts sagen,
aber von irgendwelchen Theologen alles.

593

Wie will Gott unsere Sünden verzeihen,
wenn wir immer nur von unserem Versagen sprechen?

592

Die Träumer dieser Welt sind meist zu wenig Realisten,
die Realisten normalerweise zu wenig Träumer.

591

Zum Protest lassen sich viele schnell begeistern,
die um die Mitarbeit einen grossen Bogen machen.

590

Gute Mitarbeiter (der Kirche) erkennt man daran,
dass ihnen das Dienen wichtiger ist
als das Verdienen.

589

Verlange nicht von Gott,
dass er die anderen in die Schranken weist,
solange du dir von ihm nichts sagen lässt.

588

Viele Lügen sind
enggeführte Wahrheiten.

587

Überzeugungen sind viel toleranter
als Meinungen.

586

Meinungsterror ist mir schon oft begegnet.
Vernunftterror noch nie.

585

Es ist sinnlos
seinen Zweifeln zu glauben.

584

Das Lächeln sollte eigentlich unser Alltagsgesicht sein.

583

Warum bemühen sich so viele,
das Christentum so harmlos als möglich darzustellen?

582

Viele innerkirchliche Probleme würden sich in Luft auflösen,
wenn wir aus dem Tag der kirchlichen Anlässe, dem Sonntag,
wieder den Tag des Herrn machen würden.

581

Wo die Formen beliebig werden
gibt keine harmonierende Gesellschaft.

580

Wer alles immer ganz genau weiss;
weiss mindestens die Hälfte nicht.

579

Das Wissen ist nur der Leuchter,
auf dem das Licht des Glaubens leuchten soll.

578

Die Gotteserfahrung ist eine Folge des Glaubens,
nicht umgekehrt.

577

Verkündigen heisst nicht zu fordern,
der andere müsse uns glauben,
sondern ihn lehren, Gott zu glauben.

576

Wer erfahren will, dass Gott da ist,
muss zuerst glauben,
dass er ist.

575

Was du ererbt hast von den Vätern,
erwirb es um es zu besitzen!"
Das gilt auch vom Glauben.

574

Um zu glauben braucht es ein ganz kindliches Herz
oder einen ganz scharfen Verstand,
und am besten beides.

573

Der Mensch muss wissen um glauben zu können.
Er muss aber auch glauben, um wissen zu können.
Das sind die beiden Seiten der gleichen Medaille.
Wer sie trennt, betreibt Falschmünzerei.

572

Jede Überbetonung der Gemeinschaft
führt unweigerlich zur Gruppenbildung.

571

Denken und Gehorsam sind nur dort Gegensätze,
wo jemand das eine oder andere
nur mangelhaft beherrscht.

570

Nimm einem seine geistige Heimat,
und du machst ihn zum Lumpen.

569

Von wegen die rauslassen.
In Bezug auf ihr Sexualleben ist die Sau
geradezu ein Musterknabe im Vergleich
zu vielen Zeitgenossen.

568

Wenn Schuldzuweisungen Probleme lösen könnten,
hätten wir schon längst alle gelöst.

567

Meide den Menschen,
der überall das Böse sieht.
Er wird es auch in Dir sehen.

566

Zitate sind Glückssache
oder Gemeinheiten.

565

Auch noch so geniale Ideen
messen sich am Nutzen oder Schaden
den sie stiften.

564

Trau nie der historischen Wahrheit.
Sie trägt die Brille von heute, statt jene von damals.

563

Fasten will immer zuerst
das Zurückschrauben meiner Ansprüche sein.

562

Der Kampf für eine bessere Welt
muss bei der Wurzel ansetzen,
dem Egoismus,
zuerst dem eigenen.

561

Fitness und Wellness dürfen Nebenwirkungen
des christlichen Fastens sein,
aber nicht sein Zweck.

560

Nächstenliebe sollte man üben
um Gott zu begegnen,
nicht um ihm auszuweichen.

559

Christliche Nächstenliebe besteht darin,
andere gut, nicht andere schlecht zu machen.

558

Auch mein Fasten darf unvollkommen sein,
aber nicht meine Absicht.

557

Faste nie beim Loben und Danken,
aber immer bei deinen Ansprüchen
auf Lob und Dank.

556

Wenn ich Frieden will
muss ich nicht Ansprüche wecken,
sondern meine eigenen zurück schrauben.

555

Glaube nicht, eine lärmige Welt
mit lautem Schreien verbessern zu können.

554

"Jeder kann glauben was er will!"
sagt der Mensch.
Sagt das auch Gott?

553

Lobe niemanden in den höchsten Himmel.
Er könnte sonst plötzlich auf dich herab fallen.

552

Wünsche niemanden zum Teufel.
Er könnte dir sonst die Hölle heiss machen.

551

Einheit ist nur möglich in der Demut,
im Mut zu dienen.

550

Einheit gibt es nicht,
wo jeder alles besser weiss.

549

Es gibt Menschen die glauben,
sie könnten Frieden in die Welt bringen,
obwohl sie selber keinen haben.

548

Den Himmel auf Erden bringen wir nur,
indem wir den Weg zum Himmel gehen.

547

Was wir TUN müssen, müssen WIR tun.

546

Nur der Weise versteht,
was er weiss.

545

Der Weise findet die Wahrheit
zwischen den Gegensätzen.

544

Wäre der Mensch auch nur für eine Tag lang Gott,
er brächte es fertig,
in dieser Zeit die ganze Welt zu zerstören.

543

Für den Bauer ist sein Zuhause sein Arbeitsplatz
für den Manager ist sein Arbeitsplatz sein Zuhause.

542

Es gibt Menschen
die kümmern sich um alle armen Teufel dieser Welt,
ohne an den Teufel zu glauben.

541

Es gibt Menschen, für die ist ihr Partner
ihr liebstes Spielzeug.
Und das nennen sie Liebe.

540

Nicht die Theologie ist der Schlüssel zu Gott,
sondern der Glaube.

539

Nur der darf sagen, er glaube an Gott,
der auch mit ihm rechnet.

538

Wer seinen Weg nicht mit Gott geht,
geht zum Teufel.

537

Das Christentum stützt sich auf das Kreuz,
oder es liegt am Boden.

536

Ein Gottesdienst auf relativistischer Basis
ist eine Verhöhnung Gottes.

535

Ein Gottesdienst muss nicht schön sein,
aber wahr.

534

Man darf Gott um alles bitten,
solange man ihm gestattet
uns immer nur das Beste zu geben.

533

Bei Gott sind deine Reklamationen immer Chefsache,
und wenn sie noch so unbegründet sind.

532

Christliche Kunst ist mystisch,
oder sie ist sinnlos.

531

Dass Gott verzeiht ist keine Selbsthypnose,
sondern eine Realität,
und deshalb an reale Fakten gebunden.

530

Das Leben Jesu und seine Worte
erschliessen sich nur in der Offenbarung.

529

Es gibt Gläubige die glauben,
sie seien Gläubiger Gottes.

528

Toleranz heisst, dem Anderen
seine persönliche Verantwortung gegenüber der Wahrheit
zu lassen.

527

Die Form muss den Zweck schützen
und bewahren,
sonst ist sie Selbstzweck.

526

Hilfswerke und Aktionen haben die Tendenz
so lange zu wachsen,
bis sie unbezahlbar bleiben.

525

Es gibt Reformen,
in denen der Inhalt keinen Platz mehr hat.

524

Wie viele Heilmittel dieser Welt
haben sich nicht schon
als Unheilmittel entpuppt.

523

Der Tag beginnt.
Hau den alten Bart ab,
und lass Dir einen neuen wachsen.

522

Funktionäre brauchen und hassen
eine leitende Hand über Ihnen.

521

Wer seine Ziele nie erreicht
muss sich fragen,
ob er nicht den falschen nachläuft.

520

Ideale müssen
mit Realismus verfolgt werden.

519

Einseitigkeiten sind nie allumfassend,
also auch nie katholisch.

518

Wenn die Kirche all das lehren würde,
was die Menschen glauben, dass sie lehren müsste,
würde ihr bald kein Mensch mehr glauben.

517

In der Ökumene muss es um den Glauben gehen,
nicht um Formulierungen, Organisation und Aktivitäten.

516

Einen guten Diener kennt man daran,
wie gut er seinen Herrn kennt.

515

Wenn du nicht zu deinen Fehlern stehen kannst,
frage dich, ob es vielleicht Sünden waren.

514

"Es gibt keinen Frieden ohne Gerechtigkeit"
heisst meist nichts anderes als:
"Ich bin nicht zum Frieden bereit,
solange meine Forderungen nicht erfüllt sind.".

513

Eine Weihnacht ohne Gott ist sinnlos.
Eine Weihnacht ohne das Kreuz ist unerträglich.

512

Wer nur glaubt, was er glauben will,
der glaubt nicht, der spekuliert nur.

511

Religion ist
Beziehung zu Gott,
oder eine Illusion.

510

Die wichtigsten Bitten sind jene,
die Gott mir ins Herz legt.

509

Das Gefühl der Einsamkeit,
ist das nicht ein Zeichen
mangelnden Glauben?

508

Bei Gott darf ich Mensch sein.

507

Gott steht auch über allen
zeitlichen Abläufen.

506

Eine Gemeinde ohne Gott
ist noch lange keine Kirche.

505

Willst Du nicht einsam werden,
zieh dich rechtzeitig zurück.

504

Moderner Advent:
All die Lichter strahlen auf,
die an Weihnachten wieder erlöschen.

503

Abtreibungskliniken sind keine Wohltätigkeitsinstitutionen,
sondern knallhartes Business zu Lasten von Menschen in Not.

502

Entweder ich ändere mich und damit die Welt,
oder die Welt ändert sich, und damit mich.

501

Wie wollen wir Gottes Liebe zu uns erfahrbar machen,
wenn unsere Liebe zu Gott nicht spürbar ist?

500

Wer Grenzen überschreitet
wird bald an die nächsten stossen.

499

Ungehorsam darf,
wie der Krieg
immer nur das letzte Mittel sein.

498

Frömmigkeit gepaart mit Stolz
wirkt abstossend.

497

Gott zeigt sich dankbar
jedem, der ihm dankbar ist.

496

Der Glaube
und das Leben aus dem Glauben
sind zwei Paar Stiefel.

495

Zukunft
lässt sich nur auf der Vergangenheit bauen.

494

Viele Menschen heute glauben,
sie wissen nur nicht was.

493

Dass ich Gott nicht verstehe
ist ein Grund zu glauben.

492

Wie wollen wir am Reich Gottes bauen,
wenn wir nicht Gott nicht gehorchen wollen?

491

Die Sonne, die uns reifen lässt,
ist Gottes Liebe zu uns.

490

Die wichtigste Quelle unseres Wissens
muss immer Gott sein.

489

Ein Mensch der betet
trifft keine einsamen Entscheide.

488

Nicht einmal Gott ist gerecht,
wenn wir menschliche Massstäbe anwenden.

487

Glauben kann man weit mehr
als wissen.

486

Der Tag hat seine Masken,
die Nacht hat ihre Schleier.

485

Die Theologie hat sich
vor Gott zu rechtfertigen,
nicht Gott vor der Theologie.

484

Um die Seele baumeln zu lassen,
muss man sie zuerst aufhängen.

483

Wer gegen die Welt rennt,
kommt nicht vom Fleck.

482

Wer mit der Welt rennt,
den wirft sie ab.

481

Nur wer einen Standpunkt hat
kann Wurzeln schlagen.

480

Die schönst Frucht der Liebe
ist die Liebe.

479

Gegen etwas zu sein
ist noch lange kein zukunftssträchtiges Programm.

478

Es ist gefährlich, aus Erfahrungen
Realitäten zu konstruieren.

477

Die Welt ist voller Meinungen.
Die Wahrheit ist nur in Gott.

476

Es gibt Menschen,
die hören nicht einmal dann zu,
wenn sie selber reden.

475

Der letzte Zweck der Zeitung
ist die Altpapiersammlung.

474

Echte Diskussion ist eine Auslegeordnung,
kein Strategiespiel.

473

Die digitalen Deponien unserer Zeit zu sanieren
dürfte einst Milliarden kosten.

472

Wenn man nicht rechtzeitig die Spreu vom Weizen trennt,
landet schlussendlich beides auf dem Mist.

471

Ein ungerechter Gott
kann uns nicht zu einer gerechteren Welt verhelfen.

470

Nur in so weit, als die Kirche den Menschen zu Gott führt,
führt sie ihn auch zu seinem Mitmenschen.

469

Das letzte Ziel des Menschen
kann doch nicht er selber sein.

468

Hass ist der schlimmste Fanatismus.

467

Einer anderen Meinung einfach nicht zuzuhören
ist noch lange keine Toleranz.

466

Gehorsam aus Vernunft ist gut.
Gehorsam aus Liebe ist besser.

465

Nachhaltig ist immer nur
die Zufriedenheit.

464

Der sicherste Grund jeden Vertrauens
ist das Gottvertrauen.

463

Mein Glaube darf, ja muss persönlich sein,
aber niemals individualistisch.

462

Die Arbeit ist wie die Sonne
schön wenn sie kommt,
und schön wenn sie geht,
und dazwischen eine Last.

461

Verzeihung auf Bewährung
ist keine Verzeihung.

460

Eine streitende Kirche brauchen wir,
nicht eine zerstrittene.

459

Der Schlüssel zur absoluten Freiheit heisst:
"Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben,
und deinen Nächsten wie dich selbst.

458

Gott ist nicht WIE ein guter Vater,
Er IST der gute Vater.

457

Gott geht unseren Weg mit uns?
Nein, wir dürfen unseren Weg in ihm gehen.

456

Gott ist, sagt uns der Glaube.
Gott ist der Vater, sagt uns die Hoffnung.
Gott ist der Herr, sagt uns die Liebe.

455

Das Glück, das Gott uns schenkt
heißt Zufriedenheit.

454

Um an den Verlockungen dieser Welt
vorbei gehen zu können, muss man nicht blind sein,
sondern zufrieden.

453

Sich selbst verzeihen kann man nur,
wenn man glaubt, dass auch Gott verzeiht.

452

Was Gott von uns verlangt,
das haben wir nötig, nicht er.

451

Ich möchte sein wie Gott,
nicht in seiner Allmacht,
aber in seiner Barmherzigkeit.

450

Greife nach dem Unbegreiflichen,
fasse das Unfassbare,
liebe Gott!

449

Der moderne Mensch -
ein Diener, der Herr sein will.

448

Wer anderen nicht gehorchen kann
wie will der dann sich selbst gehorchen?

447

Gelassenheit gibt es nicht
ohne Gottvertrauen.

446

Manche Leuchten der Wissenschaft
erwiesen sich schlussendlich als Wetterleuchten.

445

Tiefschürfende Gedanken
findet man nicht im Treibsand der Zeit.

444

Wer immer nur ans Handeln denkt,
hat keine Zeit zum Denken.

443

Spitzfindigkeiten sind der Tod der Gerechtigkeit.

442

Selbstverwirklichung
ist nicht im Ungehorsam zu finden.

441

Viele Menschen haben heute keine Religion mehr,
nur noch Theorien

440

Ohne Gottvertrauen wird der Mensch
zum Sklaventreiber.

439

Frei ist der Mensch
der bitten darf.

438

Wer mit dem Verstand überlegt, überlegt gut.
Wer mit dem Herzen überlegt, überlegt besser.
Wer beides kombiniert überlegt am besten.

437

Verantwortung lernt man nur
im Gehorsam.

436

Wer nach Macht strebt
strebt nach Verantwortung.

435

Wer sich selber eine Krone aufsetzt,
den kann Gott nicht mehr krönen.

434

Nur in der Liebe
werden Töne zu Worte.

433

Wer schlechte Beispiele sucht
riskiert, selber eines zu werden.

432

Sich vom Geist Gottes leiten zu lassen heisst,
den eigenen in die Schranken zu weisen.

431

Lass dir raten -
dann entscheide selber.

430

Wer auf den Gipfel will
darf nicht die Autobahn nehmen.

429

Je vertrauter mir die Bibel wird,
desto unverständlicher die modernen Theologen.

428

Immer noch besser
Gott in den Ohren zu liegen,
als auf dem Magen.

427

Gott verlässt uns nie,
aber oft wir ihn.

426

Die Einsamkeit weckt die Geister,
die du dir in der Gesellschaft
eingeladen hast.

425

Religion ist geistige Heimat,
oder unnötiger Ballast.

424

Man kann mit Symbolen leben,
aber nicht von ihnen.

423

Wer nicht glauben kann,
kann nicht erwarten,
dass man ihm glaubt.

422

Wo Gott nicht mehr Person ist,
ist jede Religion unmöglich.

421

Wie können wir behaupten, Gott sei mit uns,
wenn wir nicht wissen, wer das eigentlich ist,
unser Gott?

420

Das Glück des Tüchtigen
ist oft das Verdienst
der weniger Tüchtigen.

419

Gott nimmt uns, so wie wir sind.
Das heisst aber, dass auch wir
Gott so nehmen sollen, wie er ist.

418

Theologie muss mystisch sein,
sonst ist sie reine Neugier.

417

Verschliesse Deine Augen so wenig
vor den positiven Seiten anderer Meinungen,
wie vor deren negativen.

416

Wo eine brüderliche Zurechtweisung schon Intoleranz ist,
verkommt die Toleranz zur Feigheit.

415

Man wundert sich,
wie viele Wunder es gibt
seit wir Gott keine mehr zutrauen.

414

Themen, die auf der Strasse liegen,
werden platt gewalzt.

413

Gott ist die Liebe.
Aber er ist nicht Gott Amor.

412

Der Urknall ist jener Augenblick,
in dem Gott sprach: Es werde.

411

Nicht der Unglaube ist heute das Problem,
sondern der Glaube, nicht glauben zu müssen.

410

Gott ist mit uns, sagt man.
Und dann will man nicht glauben,
was er uns sagt.

409

Es ist meine Mutter, die Kirche, die mir sagt,
dass Gott mein Vater ist.

408

Gott lässt sich Zeit,
selbst für die "dringendsten" Probleme.

407

Gott könnte unsere Probleme viel schneller lösen,
wenn wir nicht so ungeduldig wären.

406

Am liebsten würden wir immer
die Aufgaben anderer machen,
und noch lieber die Aufgaben Gottes..

405

Manchmal habe ich den Eindruck,
der Mensch hätte früher zwar viel weniger gewusst,
aber weit mehr verstanden.

404

Wer die Brücken hinter sich abreisst, darf sich nicht wundern,
dass er nicht mehr zurück kann, wenn er sich verrannt hat.

403

Begeistern kann nur die Wahrheit.

402

Der Relativismus erstickt jede Diskussion im Keim.

401

Besserwisserei ist noch lange kein Zeichen
von eigenständigem Denken.

400

Besser mit dem Rücken zur Wand
als ohne Rückendeckung
inmitten der Feinde.

399

Wir Menschen sind von Natur aus
ungleich.

398

Der Agnostiker und der Relativist
haben beide Angst
der Wahrheit ins Antlitz zu sehen.

397

Traue nie einem Relativisten.
Was es sagt ist bestenfalls relativ.

396

Gott steht nicht einfach auf meiner Seite.
Er ist gerecht gegenüber allen Menschen.

395

Christus hat nicht gesagt,
"steht auf" sondern "kehrt um"!

394

Eine Gemeinschaft von Zweifler und Kritiker
ist noch lange keine Kirche.

393

Was die Welt braucht
sind nicht einfach Pfarrer,
sondern Priester.

392

Um Leid zu tragen,
und nicht einfach zu ertragen,
braucht es göttliche Kraft.

391

Glauben an die Kirche heisst
wissen, dass man nicht alles selber wissen kann.

390

Mit Christus das Kreuz zu tragen heisst auch,
verkannt und verlassen im eigenen Leid zu sein.

389

Der tragische Irrtum der modernen Theologie
ist zu glauben, Christus sei gekommen
eine bessere Welt hier und jetzt zu errichten.

388

Bescheidenheit ist heute
eine sehr vernachlässigte Tugend,
selbst die Bescheidenheit Gott gegenüber.

387

Gemeinsame Kritik ist ein starkes Band,
aber nicht wetterbeständig.

386

Viele Probleme würden sich von selbst lösen,
wenn wir nicht immer sofort eine Lösung hätten.

385

Das Grundprinzip der Demokratie
ist die Auseinandersetzung,
also nicht der Friede.

384

Es gibt Menschen, die sind religiös um nicht glauben zu müssen.
Es gibt andere, die nicht glauben um nicht religiös sein zu müssen.
Christen glauben, um religiös sein zu können..

383

Wem es nur noch um das Fleisch geht,
sei es auf dem Teller, sei es im Bett,
der sollte sich nicht Christ nennen.

382

Glücklich ist wer hat, was er braucht.
Unglücklich ist wer hat, was er nicht braucht.

381

Wer nicht zufrieden ist,
kann sich nicht frei entscheiden.

380

Ansprüche stellen befriedigt
solange, bis sie befriedigt sind.

379

Die meisten Dialoge werden dort abgebrochen,
wo sie eigentlich beginnen sollten,
bei der klaren Definition der Begriffe.

378

Ein wahrer Dialog ist
das gemeinsame Erarbeiten von Lösungen,
nicht das Stellen von Forderungen.

377

Wer sich einen Platz an der Sonne erkämpft hat,
sollte sich nicht über Sonnenbrand beklagen.

376

Ich bin gar nicht stolz.
Ich bin nur grössenwahnsinnig.

375

Nicht die Früchte des Fleisses bleiben,
nur die Früchte der Liebe.

374

Gott will, dass ich meine Liebe verschenke,
nicht mein Leid.

373

Mehr Trost findest du nirgends,
als in der Dankbarkeit.

372

Nicht das Böse, das ich vernichtet, zählt,
nur das Gute, das ich aufgebaut.

371

Meine Sorge sei nicht,
dass es mir besser gehe,
sondern dass ich besser werde.

370

Nicht viele Ich machen das Wir,
sondern etwas weniger Ich.

369

Ein Blumenbeet lässt sich auch,
mit einem Panzer reformieren.

368

Der neueste Trend heisst Reformismus.

367

Der Lauf der Welt ist eine einzige Reformation,
in die der Mensch glaubt eingreifen zu müssen.

366

Viele Reformatoren wollen eigentlich gar keine Reform,
sondern nur ein Stück neuen Stoff auf ein altes Kleid.

365

Revolutionen münden oft in
die Bestrafung der Unschuldigen.

364

Eine Kirchenreform kann doch nicht heissen,
aus einer katholischen eine reformierte zu machen!

363

Man kann einen Reformstau auch dadurch lösen,
dass man alle Dämme sprengt.

362

Gute Reformen geschehen in der Stille,
nur Revolutionen kommen lärmend daher.

361

Ohne gehorsame Mitläufer
sind auch die stärksten Reformatoren ohnmächtig.

360

Reformen dürfen nie
nur Arbeitsbeschaffungsprogramme sein

359

Reformbestrebungen sind oft
das grösste Hindernis
zur Verbesserung des Bestehenden.

358

Viele Reformen würden nicht angepackt,
wenn man sich genau überlegen würde,
wohin sie führen.

357

Die meisten Reformen
sind sehr reformbedürftig

356

Reformen, die nie an ein Ende kommen,
schliessen über das Ziel hinaus.

355

Auch der Revoluzzer gehorcht
seinem Prinzip.

354

Ist es Liebe,
dem Nächsten Bonbons zu schenken,
wenn er Zahnweh hat?

353

Man muss auch seine Sorgen
zur Vernunft bringen.

352

"Freut euch des Lebens"
doch nicht so
dass es euch das Leben kostet.

351

"Arbeit macht das Leben süß."
Sind wohl deshalb heute so viele zuckerkrank?

350

Ein süßes Leben erweist sich oft nur
als ein Leben mit einem Zuckerguss obendrauf.

349

Wer sich als Herr betrachtet,
lädt sich viele Sorgen auf.

348

Eine bessere Welt hier und jetzt
ist nicht das Ziel unseres Glaubens,
sondern eine Folge davon.

347

Man kann nicht alles glauben,
weil man nicht jedem glauben kann.

346

Blinder Gehorsam und blinder Ungehorsam,
wo liegt da der Unterschied?

345

Die Wissenschaft leitet die Wahrheit
von der Erfahrung ab.
Der Glaube von der Offenbarung.

344

Selbst der Ungläubige glaubt seinen Lehrern.

343

Wer vor Gott in die Knie geht
zeigt wahres Selbstbewusstsein

342

Ein Feigling kann nicht wahrhaft glauben.

341

Wie kann ich hoffen,
wenn ich nicht glaube?

340

Eine Liebe glaubt dem Geliebten.
Die Gottesliebe genauso.

339

Nur der Glaube holt das Ewige
in das Zeitliche herab.

338

Wenn du glaubst, nicht glauben zu können
beginne damit, Gott zu danken

337

Ich glaube,
also bin ich ein Mensch

336

Eine Überzeugung, die sich einbunkert,
riskiert an Sauerstoffmangel einzugehen.

335

Um zu überzeugen
muss man Zeuge sein.

334

Eine Überzeugung muss Liebe sein,
sonst wird sie zu Hass.

333

Ein überzeugter Mensch
geht nicht mit dem Kopf durch die Wand,
sondern mit dem Herzen.

332

Achte jede Überzeugung,
wenn sie überzeugt ist,
weder fanatisch, noch opportunistisch.

331

Überzeugungen müssen so tief sitzen,
dass sie ohne Masken auskommen.

330

Zweifel können Überzeugungen zerstören,
aber keine schaffen.

329

Eine Überzeugung ist die Ehe
zwischen Wissen und Glauben.

328

Wahre Überzeugungen sind
klug wie die Schlangen
und arglos wie die Tauben .

327

Lokomotiven sind sehr nützlich,
als Pfadfinder aber ungeeignet.

326

Was man heute Glauben nennt,
ist oft nur unverdautes Wissen.

325

Was man auf die lange Bank schiebt,
fällt schlussendlich oft zwischen Stuhl und Bank.

324

Man kann Zitate auch dazu verwenden,
das Gegenteil dessen zu beweisen,
was eigentlich gemeint war.

323

Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder,
so werdet ihr wie die Theologen.

322

Kapitalismus und Sozialismus
sind zwei Kinder des gleichen Gedankens:
Ich will.

321

Wir alle lieben das Leben,
und am meisten unser eigenes.

320

Eine Gesellschaft,
die sich keine Kinder mehr leisten kann,
kann sich auch keine alten Leute mehr leisten.

319

"Was ist Wahrheit?"
fragte Pilatus
und liess Christus kreuzigen.

318

Das Problem unserer Kirche
ist nicht die (sehr beschränkte) Unfehlbarkeit des Papstes,
sondern die (absolute) Unfehlbarkeit der Theologen und Gläubigen.

317

Bei sehr vielen Christen von heute
gehört das Glaubensbekenntnis
nicht mehr zum Repertoire.

316

Zur Zeit Jesu sündigte selbst der Gerechte sieben Mal am Tage.
Der Gerechte von heute weiss nicht einmal mehr
was Sünde ist.

315

Die beste Seife für eine Gehirnwäsche
ist eine veränderte Sprache:

314

Der Glaube ist kein Vertragswerk
zwischen Gott und dem Menschen,
das beliebig aushandelbar wäre.

313

Der moderne Christ lässt sich von der Kirche nicht vorschreiben,
wie er die Bibel zu lesen hat.
Dafür aber von den Exegeten.

312

Eine demokratische Kirche ist der Versuch,
sich via Mehrheitsbeschluss
aus der Verantwortung vor Gott zu stehlen.

311

Der Relativismus ist die Leugnung der Offenbarung,
und damit die Leugnung des christlichen Gottesbegriffes.

310

Jesus war sicher kein Relativist.
"Ich bin die Wahrheit",
sagte er.

309

"Die Wahrheit wird euch frei machen" (Joh 8,32)
nicht der Relativismus.

308

Der Relativismus macht Gott
zu einem Geschöpf des Menschen.

307

Der echte Relativist schweigt.
Er weiss genau, dass alles, was er sagen könnte,
doch nur relativ ist.

306

Relativismus ist der Wunsch,
die Wahrheit selber definieren zu wollen.

305

Der Mensch sehnt sich nach Wahrheit.
Der Relativismus raubt ihm seine letzten Hoffnungen.

304

Relativismus ist
die Angst vor der Wahrheit.

303

Wo der Relativismus die Theologie unterwandert,
kommt es zu einer Subjektivierung Gottes.

302

Relativisten suchen das Heil
in der Unklarheit.

301

Relativisten sind sehr bescheidene Leute.
Ihnen genügt ihre eigene Wahrheit.

300

Der Relativismus ist das Dogma
von der Unfehlbarkeit des Einzelnen.

299

Die Unlogik des Relativismus ist,
das er sich selbst absolut setzt.

298

Niemand verteidigt seine Ansicht so heftig
wie der Relativist.

297

Geld ist
das schlechteste Mass aller Dinge.

296

Um die Bibel zu verstehen
muss man nicht unbedingt Theologie studiert haben
aber glauben.

295

Man macht aus niemandem einen besseren Menschen
indem man ihn schlecht macht.

294

Der mündigen Laien von heute
tanzt nach der Pfeife
vollmündiger Theologen.

293

Vieles ist so klar,
dass es nicht mehr wahr ist.

292

Gott schuf den Menschen sicher nicht als Herr und Sklavin.
Aber: "als Mann und Frau schuf er sie!".

291

Die Gleichberechtigung
zwingt die Frau
ihren Mann zu stellen.

290

Gute Aphorismen sind wie Nüsse.
Man muss sie knacken, um zu ihrem Kern vorzustossen.

289

Der Mensch ist nicht in der Lage,
das Leid aus der Welt zu schaffen,
aber durchaus, es zu vergrössern.

288

Gott ist die Ruhe.
Was hasten wir eigentlich?

287

Wer keine Zeit zum Beten hat
hat auch keine Zeit für seine Pflichten.

286

Akzeptiere keine Ehre,
die du nicht zur Erfüllung deiner Pflichten brauchst.

285

Den Christen erkennt man nicht
an dem was er tut,
sondern weshalb er es tut.

284

Es gibt nur drei gute Gründe zu Handeln
Glaube, Hoffnung und Liebe.

283

Wir Menschen haben die Freude am Dienen verloren.

282

Ein Gott, der all unsere Wünsche erfüllt,
wäre unser grösster Feind.

281

Das wahre Gebet ist die Synthese
von Glaube, Hoffnung und Liebe.

280

Willst Du Deinen Nächsten beurteilen,
so zieh Deine Brille ab.

279

Früher war der Mensch gläubig.
Heute ist er psychologisch.

278

Sozialismus ist gottlose Nächstenliebe.

277

Handeln tut oft Not,
Lieben ist immer notwendig.

276

Gemeinschaften schliessen meist
mehr Menschen aus als ein.

275

Er fand ein interessiertes Publikum,
es hagelte Kritiken.

274

Sparen ist keine Kunst,
wenn man genügend Geld hat.

273

"Gott ist ein Geheimnis", sagen viele,
und wissen dann sehr genau,
was er tun kann und was nicht.

272

Viele sind heute so engagiert,
dass sie nie da sind,
wenn man sie bräuchte.

271

Auch die exakteste Wissenschaft kann nicht garantieren,
dass ihre Erkenntnisse von heute
morgen noch richtig sind.

270

Ein Glaube ohne das nötige Grundwissen
ist reine Sentimentalität.

269

"Fürchte dich nicht, du kleine Herde!" sagt der Herr.
Hat unsere Kirche deshalb so viel Angst vor der Welt,
weil sie menschlich gesehen zu gross geworden ist?

268

Mit Gummibegriffen lässt sich
kein Gedankengebäude zertrümmern,
und schon gar nicht, eines aufbauen.

267

Bei Gott braucht niemand auf sein Recht zu pochen.
Man muss nur seine Geschenke dankbar annehmen.

266

Glaube, Hoffnung, Liebe,
sind die Heilmittel für unsere Welt,
nicht Zweifel, Angst und Hass.

265

"Tragt eure Bitten mit Dank vor Gott!"
steht in der Schrift, und nicht:
"Tragt eure Forderungen medienwirksam in die Öffentlichkeit!".

264

"Gott ist die Liebe!"
Wie viele Menschen wurden wohl schon
mit diesem Satz (mund)tot geschlagen?

263

Warum entartet der Kampf für etwas
immer so schnell in einen Kampf gegen jemand?

262

Wer sich ständig auflehnt
hat keine Zeit
sich auch einmal zurück zu lehnen.

261

Wo das Gefühl nichts mehr zu sagen hat,
ist alles nur Mathematik.

260

Es ist so schwer allein zu sein,
allein sein unter Menschen.

259

Wind oder Gegenwind.
Der Tüchtige weiss beides zu nutzen.

258

Wer ständig Gift versprüht
wird auch viele Nützlinge treffen.

257

Die Fichen des Staatsschutzes
sind direkt harmlos im Vergleich
zu den "Fichen" der Medien.

256

Wenn wir wollen,
dass Gott uns so annimmt wie wir sind,
sollten auch wir Gott annehmen,
so wie ER ist.

255

Gottes Liebe zu uns
erfahren wir erst richtig
in unserer Liebe zu IHM.

254

Wahres Gebet ist
ein Gespräch von Liebenden.

253

Eine Giftschlange bleibt eine Giftschlange,
auch wenn sie meinen Feind beisst.

252

Hütet euch vor
"pflegeleichten" Freunden..

251

Eine einpolare Demokratie
ist Diktatur.

250

Ein gemeinsamer Glaube
führt zum gemeinsamen Handeln.
Gemeinsames Handeln allein
zum gemeinsamen Unglauben.

249

Es steht nicht in der Schrift:
"Du sollst Gott erfahren",
sondern: "Du sollst Gott lieben".

248

Geteilte Freude ist doppelte Freude!
Geniesse dein Leben
mit Gott.

247

Die Theologie lehrt, dass Gott uns liebt.
Der Glaube lehrt, dass wir Gott lieben dürfen.

246

Kraut oder Unkraut
ist eine Unterscheidung
die Gott so nicht kennt.

245

Je weniger die Menschen den Begriff "Sünde" kennen,
desto mehr klagen sie andere der Sünde an.

244

Gleich sind alle Menschen nur
in ihrer Abhängigkeit von Gott.

243

Die Forderung nach Gerechtigkeit
ist oft eine enorme Kriegsgefahr.

242

Nur Gott ist in Konfliktsituationen
absolut neutral,
auch wenn wir ihn lieber auf unserer Seite hätten.

241

Wir haben tausend Fragen an Gott,
aber wir wollen nicht hören,
was er uns sagt.

240

Je näher sich die Menschen kommen,
desto mehr Abstand brauchen sie.

239

Anstand und Abstand
können Kriege verhindern.

238

"Du Idiot" sagt sich leichter als
"Sie Idiot".

237

Nur wo Gott der Herr ist,
wird menschliche Herrschaft erträglich.

236

Gott liebt auch meine Feinde,
um mir zu zeigen, wie er mich liebt.

235

Bewahrung der Schöpfung heisst nicht,
die Welt vor dem Schöpfer bewahren.

234

Relativ fundamentalistische Gläubige
sind mir immer noch lieber
als fundamental relativistische.

233

In unserer preisbewussten Gesellschaft
schaffen sich sehr viele den "billigsten" Gott an.

232

Lastesel sind umweltschonender
als Lastwagen.

231

Häufe immer nur so viel Reichtum an,
als Du selbst zu tragen vermagst.

230

Gottesliebe und Nächstenliebe,
die geringere bestimmt den Wert beider.

229

Nur ein Tor
lässt sich von seinem Wissen beherrschen.

228

Wissen ist das Fundament der Weisheit,
doch noch lange nicht die Weisheit selber.

227

"Liebe deinen Nächsten" heisst weit mehr
als "Liebe deine Freunde".

226

Was ich an mich reisse
fehlt meinem Nächsten.

225

Aphorismen sind Gucklöcher
in der Bauabschränkung der Welt.

224

Wer die Welt verbessern will
muss zu leiden verstehen.

223

Der erste wahre Pazifist war Paulus:
"Warum lasst ihr euch nicht lieber ausrauben?"
(1.Kor 6,7)

222

Christus ist nicht gekommen
um die Strukturen zu ändern
sondern die Herzen.

221

Aphoristiker sind
Gedankensammler.

220

Die Gleichberechtigung macht
aus der Blumenwiese des Lebens
einen sauber geschnittenen Rasen.

219

Je mehr sich die Kirche der Welt anpasst,
desto weniger hat sie ihr zu sagen.

218

Es geht nicht darum, dass die Kirche bei den Menschen ankommt,
sondern dass die Menschen bei Gott ankommen.

217

Neu gleich wahr!
Eine grössere Lüge gibt es wohl kaum.

216

Kleine Geister suchen die Selbstverwirklichung,
grosse die Selbstbeherrschung.

215

Die Atheisten haben begriffen,
dass Gott der Herr ist.
Deshalb leugnen sie seine Existenz.

214

Viele Menschen glauben nur,
was sie zu sehen glauben.

213

Erwarte nie eine Entschuldigung von jenen,
die ständig Entschuldigungen fordern.

212

Christus hat keine bessere Welt hier und jetzt verkündet.
Er wollte nur bessere Menschen aus uns machen.

211

Nicht der Glaube der Kirche
mach sie unglaubwürdig,
sondern der Unglaube ihrer Glieder.

210

"Ich liebe meine Kirche,"
sagte er
"es gibt so viel daran zu kritisieren!"

209

Es gibt keine bessere Kirche
am Willen Gottes vorbei.

208

Der moderne Mensch hat das Bewusstsein verloren
voneinander abhängig zu sein.
Deshalb gibt er sich auch keine Rechenschaft mehr darüber
dass er von Gott abhängig ist.

207

Das Reich Gottes ist eine absolute,
keine konstitutionelle Monarchie.

206

Aufgabe der Theologie ist es,
die Entschiede des Lehramtes vorzubereiten,
nicht ihnen vorzugreifen.

205

Die Schrift ist keine Bastelanleitung
für einen Gott Marke Eigenbau.

204

Primäres Objekt jeder Theologie muss Gott sein,
sonst verkommt sie zur Anthropologie,
und schlussendlich zur "Egologie".

203

Nicht einmal die Schrecken des Kommunismus haben uns gelehrt:
Es gibt keine bessere Welt an Gott vorbei
oder gar gegen Gott.

202

Um Forderungen zu stellen lassen sich Massen begeistern.
Wenn es aber darum geht, Forderungen zu erfüllen,
verkriechen wir uns in alle Ecken.

201

Gott hat es nicht nötig, Forderungen an uns zu stellen,
es sei denn zu unserem eigenen Heil.

200

Im Spiegel deines Nächsten
erkenne deine eigenen Fehler.

199

Argumentationen sind oft nur
logische Folgerungen
auf Grund falscher Annahmen.

198

Viele behaupten heute, den Spuren Jesu zu folgen,
doch um Golgota machen sie einen grossen Bogen,
und verpassen so seine Auferstehung.

197

Eine Kirche für die Armen darf nie
zu einer Kirche gegen die Reichen werden.

196

Um immer die ganze Wahrheit zu erkennen
müsste man Gott sein.

195

Es gibt sie doch, die absolute Wahrheit,
und wenn es nur die absolute Wahrheit ist,
dass es sie nicht gibt, diese absolute Wahrheit.

194

Historisch-kritisch heisst,
vor lauter Fakten die Wahrheit nicht mehr zu sehen.

193

Die Geburt im Stall ist die logische Folge
des Todes unseres Herrn am Kreuz,
auch wenn das noch so unlogisch erscheint.

192

Gott bricht nie ganz mit dem Menschen,
solange dieser nicht ganz mit ihm bricht.

191

Gott hört auf all unsere Bitten,
aber nicht auf unserer Forderungen!

190

Nicht wer die grundlegenden Fragen stellt
ist ein Fundamentalist, sondern wer sich nicht
um die Grundlagen seiner Fragen kümmert.

189

Die Krippe ist nicht einfach ein Symbol für irgendetwas,
sondern jene Realität, die zuerst zum Kreuz,
und dann zur Auferstehung führt.

188

Man kann beten, ohne zu glauben.
Aber man kann nicht glauben
ohne zu beten.

187

Die Schrift ist weit mehr
als Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

186

Wer gegen etwas kämpft, schafft sich Feinde.
Wer für etwas kämpft macht aus Feinden Freunde.

185

Vernunft ist das Fundament des Denkens.
Deshalb sind so viele "Vernünftige"
oft so fundamentalistisch.

184

Der moderne Mensch ist so blöd,
dass er sogar versucht,
sich selbst über sich selbst zu setzen.

183

Die Schriftgelehrten von heute wissen alles besser
als die Schriftgelehrten von damals.
Und doch sind auch sie nur Schriftgelehrte.

182

Der Gescheite weiss alles.
Der Tor glaubt alles.
Der Weise weiss, wem er glauben kann.

181

Hüte dich vor jenen, die alles wissen.
Es gebricht ihnen meist an Weisheit.

180

Viele beschwören heute die Religionsfreiheit,
und meinen damit eine Welt,
frei von Religion.

179

Unsere Welt läuft Gefahr
aus Friede, Gerechtigkeit und Umweltschutz
eine Ersatzreligion zu machen.

178

Der direkteste Weg zum Mitmenschen
führt über Gott.

177

Das Problem der fehlenden Gemeinschaft in der Kirche
ist wohl die fehlende Einheit im Glauben.

176

Wer Seelsorge mit Psychiatrie verwechselt
ist wohl für beides zu wenig ausgebildet.

175

Wenn Du für Gott keine Zeit hast,
beschäftige dich etwas weniger
mit Dir.

174

Wir würden Gott weit besser verstehen,
wenn wir mehr auf das hören würden,
was er uns sagt.

173

Gott ist mit uns unterwegs.
Je mehr wir uns auf ihn einlassen,
desto spannender wird es.

172

Religion ist weit mehr
als Beschäftigungstherapie für Theologen.

171

Wo jedes Mittel recht ist,
wird selbst der Kampf für das Recht
zum Unrecht.

170

Gott erwartet nicht, dass wir unser Leid geniessen,
sondern nur, dass wir es tragen.

169

Fehlender Gehorsam zeugt
von mangelndem Gottvertrauen.

168

Die grundlegendste aller Fragen
ist die Gottesfrage

167

Keiner Frage wird so oft ausgewichen
wie der Gottesfrage.

166

Viele Menschen suchen heute das Gespräch
statt die Wahrheit.

165

Für eine Versöhnung ist immer der richtige Zeitpunkt,
oder dann nie.

164

Gandhi hat Gewaltlosigkeit gepredigt,
Christus hat sein Kreuz getragen.

163

Gewaltlosigkeit ist
die Gewalt der Masse.

162

Gewaltlosigkeit ist oft
das Gegenteil von Gewaltverzicht.

161

Gewaltlosigkeit ist wie die Politik,
die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln.

160

Was bringt mir Gottes LIEBE,
wenn sie nicht GOTTES Liebe ist?

159

Man wird immer das Kind mit dem Bad auszuschütten
wenn man nicht zuerst das Kind aus dem Bad zu hebt.

158

Wir schaffen nur so viel Leid aus der Welt,
als wir selber (hinaus) tragen.

157

Christus ist nicht gekommen,
das Leid aus der Welt zu schaffen,
sondern die Sünde.

156

Gute Werke sind solche,
die aus einem guten Herzen kommen.

155

Hätte Christus auf sein Recht gepocht,
wir wären nie erlöst worden.

154

Wahre Ehrfurcht ist nicht Angst,
sondern Liebe.

153

Wissenschaft schafft Wissen,
Glaube schafft Gewissheit.

152

Wer alles selber machen will,
pfuscht Gott ins Handwerk.

151

Es gibt keinen Frieden ohne Gerechtigkeit.
Aber, es gibt keine Gerechtigkeit ohne Wahrheit.
Und, es gibt keine Wahrheit ohne die Liebe.

150

Das Fressen macht einen dicken Bauch,
die Moral ein starkes Herz.

149

Der Mensch weiss alles,
aber immer nur zur Hälfte.

148

Toleranz heisst nicht,
die Meinung des Andern gut zu finden,
sondern zu ertragen.

147

Im Gleichnis vom guten Hirten sagt Christus nicht,
dass wir Schafe sind,
sondern dass Er der Hirte ist.

146

Ich bin nicht besser,
nur anders.

45

Wahre Liebe hat auch mit Angst zu tun,
mit der Angst vor dem eigenen Egoismus.

144

Allzu viele Untersuchungen heute
sind allzu oberflächlich.

143

Was die Welt braucht
ist das Wort Gottes,
nicht die Meinung des Predigers.

142

Wer zuerst erfahren will, dass er Berge versetzen kann,
wird es nie glauben.

141

Je mehr sich der Mensch bewusst wird,
dass nicht unser Planet Erde das Zentrum des Universums ist,
desto mehr benimmt er sich, als wäre ER dieses Zentrum.

140

Ein vernünftiger Umgang mit der Schöpfung
dispensiert nicht von einem vernünftigen Umgang mit dem Schöpfer,
und umgekehrt.

139

Journalisten sind
die Waschweiber der modernen Zeit.

138

Der Gläubige glaubt, dass er glauben darf.
Der Atheist glaubt, dass er nicht glauben kann.
Der Agnostiker glaubt, dass man nicht wissen kann.
Der Wissenschaftler glaubt zu wissen.

137

Es gibt keinen Widerspruch zwischen Schöpfung und Evolution
sofern man den Schöpfer nicht innerhalb
oder gar unterhalb seiner Schöpfung ansiedelt.

136

Glaube heute:
Was ich glaube, weiss ich nicht.
Aber was ich nicht glaube, ganz genau.

135

Was wir glauben, erfahren wir meist auch.
Deshalb dürfen wir nicht alles glauben.
was wir erfahren.

134

Atheisten sind es aus Überzeugung,
oder aus Angst vor Gott.

133

Liebe, die auf Sex beruht
tut selten gut.

132

Viele Berater
machen ratlos.

131

Jede Beziehung bindet,
auch die Beziehung zu Gott.

130

Gott zu lieben
erspart uns, ihn zu hassen.

129

Glauben ist nicht erfahren,
sondern wahr-nehmen.

128

Nichts verbreitet so viel Finsternis
wie die Scheinwerfer dieser Welt.
Sie tauchen alles ins Dunkel,
was ihr Strahl nicht trifft.

127

Viele Banken hatten ihre Erträge nicht im Griff.
Nun bemühen sie sich, ihre Kosten in den Griff zu bekommen.

126

Wo unser Leben von der Gottesfurcht geprägt ist,
brauchen wir Gott nicht zu fürchten.

125

Es ist falsch, FUER Gott auf die Strasse zu gehen,
wenn wir nicht MIT Ihm auf die Strasse gehen.

124

Friede schafft man nicht
mit einer Kriegserklärung in der Hand!

123

Viele Menschen lieben ihre Kirche sehr,
solange sie so ist, wie sie sie lieben.

122

Früher machte man aus Gott oft einen Angsttraum,
heute einen Wunschtraum.

121

Ein theoretischer Gott
ist unpraktisch.

120

Der Ungläubige sucht die Klarheit im Nebel.
Der Gläubige sucht sie über dem Nebel.

119

Ich hoffe, also glaube ich.
Ich glaube, also liebe ich.
Ich liebe, also hoffe ich.

118

Das Tiefste am Menschen ist der Glaube.
Das Menschlichste am Menschen ist die Hoffnung.
Das Grösste am Menschen ist die Liebe.

117

Wer die Hölle leugnet,
dem wird auch der Himmel
bald nichts mehr bedeuten.

116

Nur in der Liebe
werden Fakten zur Wahrheit.

115

Wenn es keinen Gott gibt,
dann ist der Mensch das dümmste Wesen der Welt.
Bei keinen anderen wurden je
Anzeichen der Gottesverehrung beobachtet,
beim Menschen jedoch, seit es ihn gibt.

114

Jemandem zu sagen: "Wahrscheinlich gibt es keinen Gott."
Ist genauso fahrlässig, wie ihm zu sagen:
"Wahrscheinlich fließt kein Strom in dieser Starkstromleitung."

113

Ich glaube so stark, wie ich hoffe.
Ich hoffe so stark, wie ich glaube.

112

Es tut gut, dem anderen so richtig
die Meinung zu sagen,
weniger ihm als mir!

111

Wer diskutiert um zu belehren
wird den anderen nie verstehen.

110

Der Fundamentalist und der Antifundamentalist
könnten sich die Hand reichen,
wenn die Fundamente, auf denen sie stehen
nicht so unüberwindbar gegensätzlich wären.

109

Lügen haben kurze Beine,
Halbwahrheiten rennen weit.

108

Die Wahrheit ist ganz einfach
wenn man sich nicht um die Zusammenhänge kümmert.

107

Bevor Du Deinem Nächsten auf die Zehen trittst,
schenke ihm ein Paar Stahlkappenschuhe!

106

Früher glaubte man, beten allein genüge.
Heute glaubt man, handeln allein genüge.
Katholisch aber heisst allumfassend,
das heisst sowohl als auch!

105

Die Wahrheit ist katholisch
im Sinn von "allumfassend"

104

Im Fanatismus rechtfertigt ein Prinzip jedes Handeln.
In Relativismus rechtfertigt dieses Prinzip jedes Handeln.

103

Adam und Eva wollten sein wie Gott.
Der heutige Mensch will,
dass Gott sei wie er.

102

Das Problem ist doch, dass der Mensch immer wieder glaubt,
Gott müsse so sein, wie er sich ihn vorstellt,
statt sich zu bemühen, so zu sein,
wie Gott sich den Menschen vorstellt.

101

Man kann so lange über Gott diskutieren,
bis er im eigenen Leben keinen Platz mehr hat.

100

Wo es um das eigene Recht geht,
ist oft jedes Mittel recht.

99

Gott sagt bedingungslos Ja zu mir
und er wartet darauf,
dass ich genau so bedingungslos
Ja zu ihm sage.

98

Alle sprechen vom Reich Gottes
und meinen das Reich des Menschen.

97

Die historisch-kritische Methode hat zum Ziel,
die Schrift zu erhellen, nicht zu zerreißen.

96

Es gibt Christen, für die besteht der Unterschied
zwischen Gott und Mensch darin,
dass Gott in dieser Welt weit weniger zu sagen hat,
als der Mensch.

95

Eigentlich hätte die historisch-kritische Methode
so etwas wie das Waschpulver
für Glaube und Kirche werden sollen.
Leider ist sie zum Weichspüler verkommen.

94

Die Befreiungstheologie muss aufpassen,
dass sie den Menschen nicht vom Gottvertrauen "befreit"!

93

Die meisten Zweifel habe ich,
wo ich Gott nicht mehr erlaube,
intelligenter zu sein als ich.

92

Eine schwammige Sprache
zeugt von einem schwammigen Denken.

91

Wenn das, was ich glaube, nicht davon abhängt, WEM ich glaube.
So hängt das, wem ich glaube, davon ab, was ICH glaube!

90

Wenn Theologen nicht mehr wissen,
was sie über Gott erzählen sollen,
dann mischen sie sich in die Politik
und die Geschichtsforschung.

89

Wer ständig Kritik übt,
wird nie lernen
mit Kritik umzugehen.

88

Eine wertelose Gesellschaft
ist eine wertelose Gesellschaft.

87

Der "freie" Mensch riskiert
zum Gefangenen seiner Freiheit zu werden.

86

Das Christentum steht auf dem Boden des Kreuzes,
oder es hängt in der Luft.

85

Moderne Gottesfurcht ist die Furcht,
einem personalen Gott zu begegnen.

84

Toleranz heute heisst oft:
"Auch Deine Meinung ist wahr,
Du Volltrottel!"

83

Forderungen zu stellen
ist der einfachste Weg
Forderungen auszuweichen.

82

Die Wahrheit steckt nicht im Detail,
sondern im Ganzen.

81

Niemand kann zwei Herren dienen.
Gott und der Mehrheit.

80

Die Buchhaltung ist ein schlechtes Mass
für meinen Reichtum.

79

Der Glaube an einen vernünftigen Schöpfer
scheint mir vernünftiger als
der Glaube an einen unvernünftigen Urknall.

78

Gott spricht: "Ich bin der Herr, dein Gott!"
und nicht: "Ihr Diener, Herr Baron."

77

Gott will nicht, dass ich VIEL für ihn tue.
Er möchte, dass ich alles FÜR IHN tue.

76

Wenn du bei einem Antifundamentalisten tiefer bohrst,
dann stösst du oft auf die Sehnsucht nach einem Fundament,
und/oder die Trauer um eine verlorene geistige Heimat.

75

Antifundamentalismus
ist der Fundamentalismus
der Relativisten.

74

Viele Menschen suchen Gott
aus lauter Angst, ihn zu finden.

73

Früher verliess sich der Arzt auf seine Erfahrung,
heute auf sein Labor.

72

Seit ich kein Auto mehr habe,
ist zu Fuss manches viel näher,
als ich mir bisher vorgestellt habe.

71

Ein ehrliches "Ich danke Dir, mein Gott",
wenn es mir einmal nicht gut geht,
ist mehr wert, als tausend Rosenkränze.
Doch es braucht wohl mehr als tausend Rosenkränze
bis ich dazu fähig bin.

70

Weise denken in Zusammenhängen,
Toren in Einzelsätzen.

69

Früher predigte der Pastor von der Kanzel herab,
und seine Schäfchen verstanden ihn.
Heute spricht der Theologe ins Mikrofon,
und die wenigsten hören ihm überhaupt zu.

68

Der grösste Fort-Schritt des Menschen ist die Gottlosigkeit.
Damit verlässt er auch noch den letzten Rest des Paradieses,
der ihm noch geblieben ist.

67

Besser eine Welt, in der Gott sagt
war gut und was böse ist,
als eine, in der dies jeder besser weiss
als der andere.

66

Mit dem guten Namen meines Nächsten ist es
wie mit den Gläsern meiner Brille.
Bei genauerem Hinsehen erweisen sich die Flecken darauf oft
als meine eigenen Fingerabdrücke.

65

Ständige, bissige Kritik zeugt meist
von fehlendem Fachwissen,
oder mangelnder Kenntnis der Fakten.

64

Früher baute man Kirchen zur Ehre Gottes,
heute zum Nutzen der Menschen.

63

Viele glauben, ihr eigener Herr zu sein,
und sind ihr eigener Sklave.

62

Es nützt mir nicht, für die Bekehrung der Sünder zu beten,
wenn ich mich dabei nicht mit einschliesse.

61

Das kindlich-vertrauende Gebet
Ist die beste Schule der Dialogfähigkeit.

0

Die Forderung nach Dialogfähigkeit
ist oft nichts anderes
als die Tarnkappe des Meinungsterrors.

59

Im Müsiggang erkennt der Tor seine Weisheit,
der Weise seine Lasterhaftigkeit.

58

Gehen wir,
wir werden schon sehen, wohin wir kommen.

57

Nur nie weg vom Fenster, sagte er,
und stürzte aus dem dritten Stock.

56

Wer nichts ist,
kann wenigstens etwas tun.

55

Am Sohn erkennt man den guten Vater.

54

Ein ausgestreckter Zeigefinger ist blind.
Aber er hilft, die Schuldigen zu finden.

53

Christlicher Fundamentalismus feiert Urstände,
weil das etablierte Christentum von heute
dem Menschen kein Fundament mehr vermittelt.

52

In einer demokratischen Kirche
hat ein absoluter Gott nichts zu suchen!

51

Die grosse Versuchung (nicht nur) jedes Theologen ist,
Gott zum Sprecher seiner eigenen Meinung machen zu wollen.

50

Früher sage die Kirche noch jedem Einzelnen,
was richtig und falsch, was gut und böse ist.
Heute wagt sie dies nur noch der Gesellschaft zu sagen.

49

Ein Kritiker sieht, was der Andere alles falsch macht.
Ein Freund sieht, warum der Andere all das falsch macht.

48

Der Reiche hat Reichtum.
Der Zufriedene ist reich.

47

Die Wahrheit ist absolut.
Relativ sind mein Empfinden und meine Erkenntnis.

46

Unzufriedene sind nur zu faul zu kämpfen.
Zufriedene sind zu faul zu kämpfen.

45

Der sicherste Zugang zum Geheimnis Gottes heisst:
"Du, mein Herr und mein Gott!"

44

Jede Gotteserfahrung beruht auf den Dogmen,
denen der Kirche,
oder meinen eigenen.

43

Wir können nie mehr falsch machen
als wenn wir glauben
nichts falsch machen zu dürfen.

42

Wenn ich mich selber etwas weniger als "Übermenschen" sehen würde,
dann gäbe es für mich viel, viel weniger "Untermenschen".

41

Eine demokratische Kirche -
eine Herde, die ihre Hirten führt.

40

Wer sich von Gott abwendet,
dem sitzt ER im Nacken.

39

Früher nannte man sie Fachidioten.
Heute schimpfen sie sich Experten.

38

Zwischen der Häresie der Formlosigkeit
und der Häresie des Formalismus
läuft nur ein schmaler Grat.

37

Der gesunde Menschenverstand,
das ist immer mein eigener.

36

Wer nicht versteht, kann sich um Verständnis bemühen.
Wer nicht verstehen kann, muss sich damit abfinden
Wer nicht verstehen will, dem kann man nicht helfen.

35

Eine demokratische Kirche riskiert,
zur "Oben-ohne-Kirche" Kirche zu werden,
ohne Gott über sich!

34

In einer offenen Kirche müssen wir uns warm anziehen,
damit wir uns im Durchzug der Meinungen keinen Schnupfen holen,
und einen Schirm mitnehmen,
damit wir nicht plötzlich im Regen stehen.

33

Wer für den Frieden auf die Barrikaden
geht beginnt damit,
dass er Barrikaden baut.

32

Es gibt Menschen, für die ist Gott in Christus auch ein Mensch.
Es gibt andere, für die ist Gott auch nur ein Mensch.

31

Gott ist allgegenwärtig,
auch in meinem Leben?

30

Die Wissenschaft ist heute so spezialisiert,
dass sie den Überblick verliert.
Die Theologie ebenfalls.

29

Der Mensch von heute kann das Kreuz nicht verstehen
weil er nicht verstehen will,
dass er Gott nie ganz verstehen kann.

28

Das wahre Menschsein beginnt mit dem Lob und der Anbetung Gottes.
Wo der Mensch dazu keine Zeit mehr hat,
fällt er zurück auf die Stufe des Tieres.

27

In unserer aufgeklärten Welt hat der Aberglaube Hochkonjunktur,
noch mehr jedoch der Aber-Glaube, "Ich glaube, aber ... "

26

Die verantwortungslosesten "Geschöpfe" dieser Welt sind die Parlamente.
Sie können von niemandem zur Verantwortung gezogen werden.

Macht korrumpiert den Menschen.
Demokratie korrumpiert das Volk.

24

Gott ist katholisch.
ER ist der All-umfassende.

23

Der Mensch von heute hat so viel zu lesen,
dass er nicht mehr zum Lesen kommt.

22

Wir alle neigen dazu, alles zu tun,
damit all das getan wird, was wir glauben,
dass es getan werden sollte.

21

Die Fehler anderer nicht sehen ist Selbstschutz.
Die Fehler anderer verzeihen ist Selbstüberwindung.

20

Meine Meinung ist zwar die bessere.
Die andere aber ist gleich gut.

19

Gott schliesst nicht die Augen vor unseren Sünden.
Er verzeiht.

18

Atheisten sind Menschen, die sich krampfhaft weigern,
mehr sein zu müssen als ein Hund oder ein Schwein.

17

Es ist die logische Metamorphose,
dass aus Hoffnungsträgern Sündenböcke werden,
wenn wir ihnen all unsere falschen Hoffnungen aufgeladen haben.

16

Der grösste Meinungs-Terror von heute ist der Mainstream.
Wer nicht mit schreit, wird nieder geschrien.

15

Die grausamste aller Welten ist dort,
wo niemand mehr fähig ist,
auf sein Recht zu verzichten.

14

Das Individuum ist der Menschheit grösster Feind.

13

Mit Gott ist es im Leben wie mit den Vitaminen.
Relevant werden diese spätestens, wenn sie fehlen.
Und auch dann noch muss man erst einmal glauben,
dass es die fehlenden Vitamine sind,
und nicht irgendetwas anderes.

12

Besser ein schwarzes Schaf in der Herde,
als einen Wolf im Schafspelz.

11

Die Schlimmsten der Guten sind die " Besseren "

10

Ein kultiviertes Schwein wäscht sich,
bevor es sich im Deck wälzt.

9

Zu hinterfragen ist meist die sicherste Art,
den eigentlichen Fragen auszuweichen.

8

Der Atheist sucht Gründe gegen den Glauben.
Der Theologe sucht Gründe für den Glauben.
Der Gläubige sucht die Beziehung zu Gott.

7

Viele Reformen wären unnötig, würde man
der Form mehr Beachtung schenken.

6

Der moderne Mensch hinterfragt alles.
Deshalb bleibt er so vordergründig.

5

Es wird vielerorts auf sehr hohem Niveau diskutiert.
Die tieferen Ursachen bleiben ausgeklammert.

4

Beim Sündenbockschiessen gibt immer
der grösste Bock den Schiessbefehl.

3

"Zum Teufel mit der Hölle!"
sagte er, und meinte es ernst.

2

Eines ist absolut klar:
Man muss alles hinterfragen.

1

Wir haben eine offene Kirche.
Immer mehr Menschen verlassen sie.
